

Das Neueste in Hoch- und Tiefbau

Autor(en): **Hahn, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine der bewährten Händlerfirmen bezogen werden sollten. Wir haben in der Schweiz einige Händlerfirmen, welche dank ihrer Beziehungen zu ersten, ausländischen Fabriken, ferner weil sie über Leute mit der nötigen Sachkenntnis verfügen, durchaus in der Lage sind, Spezialmaschinen zu liefern. Dabei besteht für den Käufer der Vorteil, daß er sich mit allfälligen Reklamationen an eine inländische Firma wenden kann, die natürlich mehr Interesse an befriedigender Lieferung und an rascher Beseitigung von Differenzen hat, als die ausländische Lieferfirma selbst. Wir teilen auch die Ansicht, daß die nun Einfuhrschutz genießenden schweizer Fabriken die Beschaffung von Spezialmaschinen aus dem Auslande soviel als nur möglich den betr. Händlerfirmen überlassen sollten, namentlich dann, wenn diese Händlerfirmen ihren eigenen Bedarf an normalen, in der Schweiz in guter Qualität erhältlichen Maschinen auch beim inländischen Fabrikanten decken, der heute über jeden Auftrag froh ist und dem Händler einen angemessenen Vermittlernutzen gewährt. Wenn aber Fabrikationsfirmen auch Werkzeuge verkaufen, wie sie zu ihren Maschinen nötig sind, so wird man dagegen kaum etwas einwenden können, denn der Fabrikant muß ja zu seinen Maschinen Werkzeuge mitliefern, er braucht diese Werkzeuge zum ausprobieren der Maschinen und weil die Leistung der Maschinen im wesentlichen von der Güte der Werkzeuge abhängt, so hat er das allergrößte Interesse daran, nur erstklassige, von ihm ausprobierte Werkzeuge zu liefern. Solche Versuche sind dem Händler, der nicht über die nötigen Einrichtungen verfügt, gar nicht möglich. Viele Werkzeuge, wie Messerköpfe zu mehrseitigen Hobelmaschinen, zu Kehlmaschinen etc. sind als Bestandteile der betr. Maschinen zu bezeichnen und werden daher wohl von fast allen Schweizer Fabriken selbst hergestellt. Dagegen wird man Spezialwerkzeuge, z. B. für Faßfabrikation, etc., welche in der Schweiz nicht gemacht werden, mit Vorteil durch den Händler beziehen. Die Eigenart unserer Verhältnisse hat es bedingt, daß die Schweizer Fabriken den Vertrieb ihrer Erzeugnisse selbst besorgen. Der Schweizer Schreiner, Wagner, Zimmermeister, etc. will seine Maschinen direkt von der Fabrik haben und sieht sich dieselben meistens vor Ankauf in der Fabrik an. Die Erledigung von Reklamationen, die Lieferung von Ersatzteilen, geht natürlich auch rascher vonstatten, wenn der Abnehmer direkt mit dem Fabrikanten verkehrt. Das hat sich so eingelebt, daran wird kaum etwas zu ändern sein. Das hindert nicht, daß Fabrikanten und Händler von Holzbearbeitungsmaschinen, soweit es sich bei den Händlern um die zuverlässigen, bekannten Firmen und nicht um Eintagsfirmen handelt und um Unternehmen, die heute diese, morgen wieder eine andere Firma vertreten, sich gegenseitig soviel als möglich unterstützen als Mitglieder eines zur Zeit um seine Existenz schwer kämpfenden Volkes.

Das Neueste in Hoch- und Tiefbau auf der Leipziger Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf.

Von Dr. ing. Walter Hahn, Regierungsbaumeister, Dresden.
Nachdruck verboten.

(Korr.) Nach dem besonderen Darniederliegen der Bautätigkeit in dem vergangenen Sommer war zunächst die Aussicht für die diesjährige Leipziger

Herbstmesse, deren Erfolg mit dem allgemeinen Niveau des Baumarktes steht und fällt, gering. Erst durch das von der Regierung angekündigte allgemeine großzügige Arbeitsprogramm ließ sich schon während der Vorarbeiten dazu eine Belebung auch der Messbesuchung und des zu erwartenden Besuches auf ihr feststellen. Der am ersten Messstage verhältnismäßig geringe Zuspruch erhöhte sich an den darauffolgenden Tagen zusehends.

Die Messe ist nicht ein Konjunkturfaktor an sich, sondern ein Bindeglied im Wirtschaftsleben, welches vermittelt. Als solches fördert sie den praktischen technischen Bedarf gesehen vom Standpunkt des Bauausführenden, des Bauhandwerkers und schließlich des Architekten, für den sie auch ein wichtiger theoretischer Anhaltspunkt ist, sie ist aber damit außerdem in hohem Maße geeignet, bei der Zusammenkunft der Fachleute die theoretischen Probleme, die in Frage stehen, durch Meinungs austausch zur Klärung zu bringen.

Unter der heutigen Kapitalknappheit ist die Geldbeschaffung von ausschlaggebender Wichtigkeit. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bausparkassenbewegung war daher ein Thema, welches in einem Vortrag des Direktors der Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde Wüstenroth“, Ludwigsburg, Herrn Direktor Robert, ein lebhaftes Echo fand. Der Vortragende legte unter anderem dar, wie es vor sieben Jahren in Deutschland noch keinerlei Bausparkassen gegeben hat, während jetzt in rund 250 Bausparkassen eine halbe Million Sparer ihren Zusammenschluß gefunden haben. Die Bausparkassenbewegung — ein Zwecksparsystem — ist durch die besonderen Zeitverhältnisse — Wohnungsmangel, Geldknappheit — soziale Bauwirtschaft — Wohnungszwangswirtschaft — zwangsläufig ins Leben gerufen. Durch das Bausparsystem wird eine Vermögensbildung erzielt unter Anwendung verlorener Ausgaben. Als solche sind die Mietzahlungen anzusehen. Sie sollen zu Vermögenswerten — eben den Eigenheimen — umgebildet werden. Daß die Bausparkassen den privaten Baumarkt in größtem Ausmaße zu fördern Gelegenheit geben, ist zweifelsohne, darum sollte nicht nur der Bauinteressierte selbst, sondern auch der Ausführende im Großen und im Einzelnen, der Bauunternehmer sowohl wie jeder Handwerker, da er mit dem Baumarkt schafft oder feiert, dieser Bewegung seine Aufmerksamkeit schenken. Er ist daran auch besonders deswegen interessiert, weil sie ihm ja die Bezahlung seiner Arbeit sichert.

Um auf das praktische Gebiet überzugehen, waren auf dem Baumessfreigelände an mehreren Bauten, die die verschiedenen Richtungen charakterisieren — hier Ziegel, dort Holz, da Stahlbau! — den Interessenten aller Anschauungen die Möglichkeit gegeben, ihr Ideal verwirklicht zu sehen.

Mehrere fertige Häuschen, ein größeres mit hohem Giebel und Steildach, ein kleineres mit herabgezogenem Satteldach luden zum Erwerb ein. Daneben sah man ein räumlich zwar bescheidenes, für Wochenend und Ferienzwecke gedachtes kleines Haus, das bei rund 30 qm bebauter Fläche zu dem frappierenden Betrag von rund 975 RM (ohne Transport- und Montagekosten) käuflich war und ob seines geringen Preises viel Beachtung fand. Die Bevorzugung des Holzes als Rohbaumaterial ist nicht nur der großzügigen Werbung der Gesamtorganisation, die diesen Wirtschaftszweig vertritt, der „Arbeitsgemeinschaft Holz“, sondern der tatsächlichen besonderen Eignung unter den augenblicklichen Verhältnissen zu verdanken. In

direkter Nachbarschaft hatte der Deutsche Stahlbauverband Berlin und der Stahlwerksverband Düsseldorf sein reichhaltiges Werbematerial zur Schau gestellt, über das nochmals ausführlicher zu sprechen sein dürfte.

Die Beschickung der Baumesshallen (18—20) war als gut anzusprechen, wobei sich unter den Ausstellern großer und kleiner Firmen viele fanden, die trotz der Krisenzeit auf Beibehalt der Fühlung mit den Verbraucherkreisen Wert legen.

Unter den massiven Baustoffen wurde in der Ziegel- und Klinkerbranche, in Keramik, den Kalk- und sonstigen Natur- sowie Kunststeinmaterialien eine reichhaltige Auswahl edelster Baustoffe in moderner Formgebung und unter vielseitiger Verwendungsmöglichkeit gezeigt. Für Ziegeleibesitzer in Freilufttrocknereien dürfte ein automatischer Absetzwagen von Interesse sein, der so eingerichtet ist, daß er nebeneinander zwei Rahmenpakete mit je fünf Trockenrahmen trägt. Jeder Absetzwagen befördert 140 Steine. Die Rahmenpakete der beladenen Wagen werden mechanisch rechts und links abgesetzt, leere Rahmenpakete aufgehoben und neu belegt, die Steine in den Rahmenpaketen an der Luft getrocknet und dann auf den Wagen gehoben, um in den Ofen befördert zu werden. Für Rohstoffe, die unempfindlich gegen Lufttrocknerei sind, ist der dadurch erzielte Arbeitsvorgang billig, einfach und praktisch. Er findet aber auch für Tonarten, die in geschlossenen Räumen getrocknet werden müssen, geeignete Anwendung.

Für den Tiefbau, insbesondere für den Straßenbau dürfte neben zahlreichen, bereits früher gezeigten Materialien neu herausgekommenes Pflastermaterial interessieren. Es handelt sich um ein Kleinpflaster, das in der Lage ist, dem immer mehr überhandnehmenden Kraftwagenverkehr in günstiger Weise standzuhalten. Eine andere Neuheit des gleichen Unternehmens auf diesem Gebiet verbessert die bald wieder abgefahrenen Bemalungen zur Verkehrsregelung auf dem Straßenpflaster dadurch, daß nach einem besonderen Verfahren hergestellt, weiße Betonstreifen in das sonst übliche Pflastermaterial eingelassen werden. Die Wasser- und Gasdichtigkeit der unterirdischen Kabelanlagen ist von jeher eine Sorge des Tiefbauers gewesen. Eine Neufindung auf diesem Gebiete gestattet Formstücke so mit Hülfe von Dornen und Dichtungsmitteln untereinander zu verbinden, daß die Dichtung in die Formstücke hineinverlegt wird. Die an den Formstücken angebrachten Rinnen dienen zur Aufnahme des elastischen Abdichtungsrahmens und des Fettes. Die Elastizität, die dabei gewahrt bleibt, verleiht der Verbindungsstelle eine gewisse Beweglichkeit. Trotzdem trägt sich der so geschaffene Kanal auch im Falle von Unterspülungen auf beträchtliche Ausmaße vollkommen frei. Mehrere in den Formstücken untergebrachte Rohrleitungen bez. Öffnungen für solche werden von den Muffen gemeinsam zusammengefaßt. Hier alle Einzelheiten des dem Patent zugrundeliegenden Verfahrens zu besprechen, dürfte zu weit führen.

Unter beachtenswerten Konstruktionen für Schornstein- und Entlüftungssysteme verdient der „Schwendilator“-Heizungs-, Gas- und Entlüftungskamin dadurch Beachtung, daß er eine ein- und mehrröhrige Kombinationsmöglichkeit bei geringsten Querschnittsmäßen jederzeit gestattet. Der von der gleichen Firma herausgebrachte Düsenkopf ist für Siedlungsbauten durch Verstärkung des Zuges, Anpassung an jede architektonische Formgebung, Preiswürdigkeit und sonstige zweckmäßige Eigenschaften besonders geeignet. Als gute Konstruktion für Ableitungen an

Gasfeuerstätten sind die „Toschi“-Röhren, Formstücke usw. anzusehen, die in runden, quadratischen und rechteckigen Formen geliefert werden, horizontale Verlegung in jeder Länge ohne besondere statische Sicherung gestatten und ebenso in entsprechenden Mauernischen eingebaut wie in gefälliger Ausgestaltung freistehend verlegt werden können. Die Befestigung am Mauerwerk erfolgt durch geeignete Schellen. Alle zur Verlegung nötigen Abzweig-, Form- und Übergangsstücke sind genormt zu haben. Ferner ist es gelungen, eine „deutsche Isolierplatte“ herauszubringen, die den Vorzug hat, daß sie lediglich aus deutschem Material (reinem Nadelholz) hergestellt ist, während der Markt bis jetzt von amerikanischen, schwedischen und kanadischen Produkten abhängig war. Die Isolierfähigkeit des Erzeugnisses entspricht bei 12 mm Stärke der entsprechenden Isolierfähigkeit von 45 mm starkem Holz, 118 mm starkem Gips, einer 270 mm starken Backsteinwand bez. Beton in Stärke von 596 mm.

Die Frage der Schalldämpfung spielt heute im modernen Bauwesen eine ausschlaggebende Rolle. In der Industrie ist es der Lärm der Maschinen, der häufig so groß ist, daß er unerträglich wird. Der moderne städtische Verkehr behindert nicht nur das ruhige Arbeiten in den Geschäftszentren, er verleidet auch geruhiges Wohnen in einigermaßen belebten Wohngegenden. So entwertet er die Baulichkeiten in Stadtteilen, die besonders darunter zu leiden haben, oder in der Nähe von Industriewerken liegen. Außerdem gibt es zahlreiche Industrien und Berufszweige selbst, die unbedingt gegen Geräusch gesichert sein müssen, man denke an die Funk- und Tonfilmindustrien, an Musikinstitute, Theater und viele Bauten anderer Art. Als Neuheit wurden an der Messe die „Weco“-Schwingungsdämpfer vorgeführt. Sie sind prinzipiell nach dreierlei Gesichtspunkten zu unterscheiden, die einen, welche gewissermaßen als Füße der großen Maschinenkonstruktionen dienen und den von ihnen verursachten Schwingungen entgegenarbeiten. Das zweite ist als Fußbodenschwingungsdämpfer von doppelseitiger Wellenform konstruiert, das dritte eine Wandisolierung, bestehend aus einer freihängenden, imprägnierten Stoff-Faser-Matte, die auch zwischen dünnsten Wänden im Hohlraum verlegt Schall und Geräusche abfängt.

(Schluß folgt.)

Volkswirtschaft.

Schweizerische Wirtschaftskonferenz. Die große schweizerische Wirtschaftskonferenz zur Besprechung der Berichte der vier Preiskontrollkommissionen, die ursprünglich für den 9. November vorgesehen war, ist nun endgültig auf den 15. November angesetzt worden, auf welchen Zeitpunkt die Vertreter der verschiedenen Verbände nach Bern eingeladen werden. Die Berichte der vier vorbereitenden Kommissionen liegen vor und werden nächstens im Druck erscheinen und den Interessenten zugestellt werden.

Verbandswesen.

Zürcher kantonaler Gewerbeverband. Am 27. Oktober tagte in Wetzikon der Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes unter dem Vorsitz seines Präsidenten Nationalrat Rob. Sträßle. Die Übernahme des Sekretariates des Kantonalen Komitees